



Inszenierung von Glauben und Macht

Verfasser: Dr. Roland Gerber, Stadtarchivar Bern

Bern, 11. März 2021

Bekenntnis zum wahren Glauben

Die regierenden Ratsherren verstanden den Bau des Münsters als Bekenntnis für den durch Papst und kirchliche Institutionen verkörperten wahren christlichen Glauben. Damit nahmen sie Bezug auf einen aufsehenerregenden Ketzerprozess, der im Jahr 1399 gegen die so genannten Waldenser durchgeführt wurde. Die nach dem Lyoner Kaufmann Valdes benannte christliche Sekte anerkannte zwar kirchliche Institutionen und Liturgie. Deren Anhänger bestritten allerdings die Existenz der Heiligen und des Fegefeuers, die nach der Meinung der Waldenser im Widerspruch zur Bibel standen. Am Ende des Prozesses kam es zur Verurteilung von nicht weniger als 130 Personen *ze Bern und uf dem lande, frouwen und man, gewaltig, rich und arm, die im ungelouben funden wurden.*

Zwei Ratsherren werden als Ketzer verurteilt

Neben der grossen Zahl von Verurteilten war vor allem der Umstand bemerkenswert, dass mit Peter von Graffenried und Johannes von Büren auch zwei Mitglieder des regierenden Kleinen Rats der Häresie überführt wurden. Der Chronist Konrad Justinger berichtet, dass die der Ketzererei Beschuldigten, ihrem *unglouben* vor versammeltem Rat hätten abschwören müssen. Darüber hinaus wurden sie mit einer Geldbusse bis zu 1'000 Gulden belegt – *jegklicher nach siner richheit.*

Stadtchronik als Lehrbuch für die regierenden Ratsherren

Für den Chronisten Konrad Justinger stand die Niederschrift seiner Stadtgeschichte und der Münsterbau in einem direkten «heilsgeschichtlichen» Zusammenhang. So forderte er die regierenden Ratsherren ganz unverhohlen dazu auf, mit gutem Beispiel voranzugehen und religiöse

«Abweichler» innerhalb der Bürgerschaft konsequent zu bestrafen, *denn* – so führt der Chronist aus – *enteret* (ändert) *man die heiligen*, so kommt *die heilig cristanheit in grosse not*.

Abbildungen

1. Als Ketzer verurteilten Personen drohte während des Mittelalters der Tod auf dem Scheiterhaufen. 1375 wurde Löffler aus Bremgarten als Anhänger der Glaubensgemeinschaft vom «Freien Geist» zusammen mit seinen *ketzerlichen* Schriften auf dem Schwellenmätteli verbrannt (Spiezer Chronik des Diebold Schilling 1484/85, Burgerbibliothek Bern, Mss.hist.helv.I.16, S. 416). download unter: <https://www.e-codices.unifr.ch/de/bbb/Mss-hh-I0016/416>
2. Aus aktuellem Anlass des Münsterbaus beschloss Konrad Justinger im Jahr 1420, dem Berner Rat das Manuskript seiner Chronik als «Anleitung für eine bessere christliche Lebensführung» zu überreichen (Spiezer Chronik des Diebold Schilling 1484/85, Burgerbibliothek Bern, Mss.hist.helv.I.16, S. 41). download unter: <https://www.e-codices.unifr.ch/de/bbb/Mss-hh-I0016/41>